Vereinigte

Laibacher Zeitung.

Nro. 102.

Zeitung 838

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Dienstag den 22. December 1818.

Innland.

Laibach.

Mit Dekret des k. k. illyrischen Guberniums vom 18ten December l. J. ist Thomas Pauker als Konzeptspraktikant bey dem k. k. Kreisamte zu Villach aufgenommen worden.

Königreich Illyrien.

Der Freiherr Ignatz v. Stürmer, Commandeur des königl. ungarischen St Stephansordens, und k. k. wirklicher geheimer Roth, welcher durch 16 Jahre den Posten eines k. k. Internuntius und bevollmächtigten Ministers an der ottomanischen Pforte bekleidet hat, ist am 2. d. M. am Bord des k. k. Briga Orion auf der Rhede von Triest eingetroffen. Er wird daselbst die gewöhnliche Quarantaine halten, und dann die weitere Reise nach Wien antreten. (Oestr. Beob.)

Oesterreich.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind am 12. December Nachmittags um 1 Uhr im erwünschtesten Wohlsein in Wien eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen; Sie wurden von des Kaisers Majestät und den durchlauchtigsten Erzherzogen kaiserl. Hoheiten beym Aussteigen empfangen, und in die für Allerhöchstdieselben bestimmten Wohnzimmer begleitet. Zu Mittag speisten sämmtliche allerhöchste und höchste Herrschaften in Familie. Se. kaiserl. Majestät hatten sich alle Empfangsfeyerlichkeiten verbethen. Denselben Abend beehrte der Monarch Se. Durchlaucht den Feldmarschall Fürsten v. Schwarzenberg mit einem langen Besuche.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland waren auf Höchstihrer Reise von Weimar nach Wien am 10 d. um halb zwey Uhr Nachmittags durch Prag gekommen. Se. Maj. Höchstwelche von Chemnitz über Komotau und Schlan reiseten, hatten sich alle Ehrenbezeugungen und jeden feyerlichen Empfang ausdrücklich verbethen. (Wdr.)

Klagenfurt.

Am Morgen des 11. d. M. haben wir hier eine merkwürdige Erscheinung beobachtet. Die Witterung des vorhergehenden Tages war lau und trüb, in der Nacht regnete es, und gegen den Morgen fieng es an zu schneien. Zwischen 8 und 9 Uhr, als es ziemlich stark schneiete, und völlig windstill war, fielen mit dem Schnee schwarze Würmer ziemlich häufig aus der Luft. Sie fielen den auf Wägen fahrenden Menschen auf die Decken,

womit sie sich zum Theile verhüllten, und wodurch sie zuerst auf diese Thiere aufmerksam wurden. Es schneiete bis gegen Mittag; es ist aber noch nicht erhoben, ob auch nach 9 Uhr noch Würmer fielen. Nachmittags fand man auf den mit Schnee bedeckten Feldern zwischen der Glan und der hiesigen Stadt, ja noch weiter hinab auf der Straße nach Wölfermarkt diese Würmer am Schnee herumsteigen. Man konnte auf ungefähr 150 Quadratklafter einen Wurm rechnen.

Die Würmer selbst sind von zweifacher Art, und der Form nach größer und kleiner, die größten einen halben Zoll, die kleinern 1/3 Zoll lang. Die ersten und häufigsten sind sammtschwarz, fein behaart, haben 6 Füße, die, so wie die Freßwerkzeuge hornartig, und dunkelbraun gefärbt sind. Ihr Körper besteht aus 12 Ringen, wovon die drei obersten an beiden Seiten gegliederte Füße haben. An den Freßwerkzeugen haben sie zwei fest an das Maul anschließende gezähnte Hörner. Die andern und seltenen vorkommenden sind unbehaart, schmuzig gelbbraun, mit zwei weißlichten Streifen an den Seiten des Körpers; diese haben auch drei Paar Füße, die aber viel kürzer, und weniger vollkommen sind, nebstbei aber am hintern Theile des Körpers noch 4 Paar Gemahrzen.

Am folgenden Tage war nichts mehr von den Thieren auf den Feldern zu sehen.

Woher sie bei der windstillen Luft kamen, ob sie durch einen heftigen Windstoß, den wir in der Ebene nicht wahrnahmen, von den Bäumen der benachbarten Berge herabgeführt wurden; ob sie durch eine Luftbose in die Höhe der Athmosphäre gebracht wurden, u. s. w. müssen wir so lange unbeantwortet lassen, bis wir wissen, wie diese Insekten und Würmer genannt werden, und wo sie sich aufhalten.

(Klagft. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Der Reichsgraf v. Bentinck hat den zu Aachen versammelten Monarchen unterm 12. Nov. eine französische Denkschrift überreicht, welche den Titel führt: „Points essentiels relatifs à l'affaire de la Seigneurie de Kniphausen, appartenante au Comte de Bentinck." In dieser aus 11 Abschnitten bestehenden Schrift, welche mit preußischer Zensur im Druck erschienen, entwickelt der Graf seine Ansprüche folgendermaaßen: Die Herrschaft Kniphausen sei im deutschen Reiche unmittelbar gewesen von Napoleon im Jahre 1806 für souverän erklärt, im folgenden Jahre unter holländische Hoheit gestellt, den 13. Dec. 1810 mit dem französischen Reiche vereinigt, und im Jahre 1813, um den Grafen wegen seines Eifers für die deutsche Befreiungssache zu strafen, sequestrirt, er selbst aber in Paris in ein Gefängniß gesetzt worden. Nachdem er von den Verbündeten befreit worden, habe er seine Herrschaft durch den Rath Rasmus wieder in Besitz nehmen lassen. Einige Wochen später habe sie der General Winzingerode im Namen des Kaisers von Rußland provisorisch besetzt, und der Herzog von Oldenburg habe, als er zwei Tage später in seine Staaten zurückgekommen, dem Grafen nicht allein die Ausübung seiner Souveränetätsrechte verweigert, sondern auch sein von den Franzosen sequestrirtes Eigenthum im Nahmen des Kaisers von Rußland bis diese Stunde vorenthalten, obgleich der Minister v. Stein in einem offiziellen Schreiben aus Paris vom 28. Mai 1814 an den Erbprinzen von Oldenburg erklärt habe, daß die Herrschaft Kniphausen nicht weiter im Namen des Kaisers besetzt werden könne, indem sie von jeder auswärtigen Regierung durchaus unabhängig sei. Und da der Wiener Congreß Kniphausen nicht mediatisirt habe, so sei das Verfahren des Herzogs als eine Usurpation zu betrachten, gegen welche nur Kaiser Alexander den Grafen schützen könne, durch die Erklärung, daß von russischer Seite kein Hinderniß obwalte, den Grafen von Bentinck in den vollen Genuß seiner alten Rechte auf seine souveraine Herrschaft Kniphausen wieder einzusetzen. (Oestr. Beob.)

Eine am 25. November von Hull zu London eingetroffene Zeitung enthält folgende neuere Nachrichten über die Entdeckungsreise des Kapitäns Roß:

„Nachdem die Entdeckungsschiffe zwey bis drey Tage zwischen 76° und 77° Breite nahe beym Lande vor Anker gelegen und solche wieder gelichtet hatten, erblicken sie zu ihrem größten Erstaunen Menschen, die aus dem Innern, auf von Hunden gezogenen Schlitten der Küste zueilten. Mehrere Matrosen kehrten an das Land zurück, als sie aber landeten, entflohen die Eingebornen. Um, wenn es irgend möglich, eine Verbindung mit ihnen anzuknüpfen, wurde ein Esquimo, den wir an Bord hatten, ihnen nachgeschickt. Nachdem er drey (Englische) Meilen auf dem Eise zurückgelegt hatte, erreichte er sie, allein er konnte sie nicht wohl verständlich machen, und verstand selbst nur wenig von ihrer Sprache. Die Eingebornen fragten ihn, „ob wir aus der Sonne oder dem Monde kämen?" Der Esquimo antwortete: „weder aus jener noch aus diesem; sondern aus einem großen weit entfernten Lande gegen Mittag. Hierauf versetzten sie, „das sey unmöglich; denn gegen Mittag sey nur unbewohnbares Eis." Nur mit vieler Mühe konnte sie der Esquimo überzeugen, daß wir mit ihnen den nemlichen Planeten bewohnen. Als sie an Bord kamen, schienen sie über Alles, was sie sahen, vor Erstaunen außer sich. Sie wollten gar nicht begreifen, daß die Schiffe keine Thiere seyen und nicht sprechen könnten. Als man ihnen verständlich machte, es sey eine Art von Häusern, meinten sie, „das wäre nicht möglich, weil die Häuser fest an einer Stelle bleiben; die Schiffe aber vor- und rückwärts gingen." Sie befühlten die Kleidung unserer Matrosen, und fragten, aus welcher Haut sie gemacht seyen, da die übrige nur aus Häuten bestand, und sie nicht begreifen konnten, daß es eine andere Art der Bekleidung gebe. Sie kannten den Gebrauch des Brotes und Getreides nicht; man ließ sie welches kosten; sie kauten es, und spuckten es, als schlecht schmeckend wieder aus. Sie scheinen sich nur von Fischen und Thran zu nähren. Sie hatten nie Zimmerholz gesehen, und kannten dessen Eigenschaften durchaus nicht: dieses ging soweit, daß einer von ihnen einen auf dem Verdecke liegenden Mast in die Hände nehmen wollte, als glaube er denselben ohne Gewicht. Ein anderer sah sein Ebenbild in einem Spiegel der Kajute, er fuhr mit einem Schrey des Entsetzens zurück, und konnte nur nach langer Mühe und vielfältigen Untersuchungen überzeugt werden, daß Niemand in dem Spiegel stecke. Sie scheinen keine Idee von Gott und einem künftigen Leben zu haben, und sich für die einzigen Beherrscher des Weltalls zu halten."

(W. Z.)

In der Zeitung von New-Castle liest man die Geschichte eines doppelten Selbstmordes, wie ihn die Geschichte glücklicher Weise selten aufzuweisen hat. Zwei Brüder, unbescholtene Männer, und beide sehr geachtete Pächter, hatten von Kindesbeinen an stets beisamen gelebt, und es läßt sich kaum eine größere Uebereinstimmung in Sitten, Geschmack, Gewohnheiten, und Meinungen denken, als zwischen diesen beiden Männern herrschte. Vor einigen Tagen, sagt die obige Zeitung, kam während der eine pflügte, der andere zu ihm, und fragte ihn, ob er bereit sei. Dieser antworte mit Ja, und beide gingen mit einander vom Felde. Sie wurden den ganzen Tag zu Hause vermißt, und da sie immer nicht kamen, schickte man Leute nach ihnen, um sie zu suchen. Man fand sie in einer kleinen Entfernung von einander bei einem Teiche, und mit durchschnittener Kehle. Jeder hatte ein Scheermesser neben sich, und ihre Uhren hatten sie vor sich hingelegt, wahrscheinlich, um sich in dem nämlichen Augenblicke zu entleiben.

(Oestr. Beob.)

Londoner Blätter enthalten eine merkwürdige Bittschrift mehrerer Landeigenthümer an das Parliament, worin sie um Verbot der zollfreien Getreideeinfuhr nachsuchen, die bekanntlich dann erlaubt ist, wenn das Getreide einen gewissen Preis erreicht hat, und daher besonders zum Besten des ärmeren Consumenten die Concurrenz nöthig wird.

Ein Hr. Corlett in Cork hat eine merkwürdige hebräische Denkmünze mit einer syrisch-chaldäischen Inschrift zur Erinnerung an die Wiederauferstehung unsers Erlösers, dessen Bild sich auf der andern Seite befindet. Obgleich die Münze sehr abgenutzt ist, so sind die vermuthlich sehr tiefgeprägten Buchstaben doch vollkommen leserlich. Sie ist von Kupfer mit Silber versetzt. Nach allen Forschungen scheint dieß die einzige bis jetzt bekannte kupferne hebräische Denkmünze zu seyn. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts fand man eine ähnliche mit der nämlichen Inschrift auf der Insel Anglesea; allein die Person, welche sie nach Oxford bringen sollte, verlor sie. Unter Leo X., im J. 1512, waren zwei in Rom, wo man sie als unschätzbare Zeugnisse für die Geschichte des Christenthums betrachtete. (Oestr. Beob.)

Frankreich.

Als der Herzog von Richelieu am 28. Abends zu Paris ankam, fand er in seinem Hotel das große Band des heil. Geistordens, welches ihm der König zu Bezeugung seiner Zufriedenheit mit den Verrichtungen des Herzogs zu Aachen, verliehen hat. Er begab sich sogleich nach Hofe, um dem Könige und den Prinzen aufzuwarten.

Der englische Courier versichert in einem Schreiben aus Paris vom 21. Nov. daß die Minister entschlossen seien, die Censur der Zeitungen aufhören zu lassen, und in der nächsten Sitzung der Kammern ein Gesetz deßhalb vorzuschlagen, welches in diesen Tagen im Staatsrath discutirt werden solle. Demzufolge werden die Zeitungen vom 1. Jänner an nicht mehr, wie bisher, kraft eines Privilegiums erscheinen, sondern die Eigenthümer 72,000 Fr. Bürgschaft leisten, die ihnen mit 4 pCt. verzinst wird; die Geldstrafen, zu welchen die Herausgeber verurtheilt werden, sollen von dieser Summe genommen, und die Cautionssteller verpflichtet werden, dieselbe binnen einer gewissen Zeit wieder vollzählig zu machen. Alle Klagen wegen Preßvergehen sollen wie in England durch Geschworne entschieden werden. (Oestr. B.)

In Paris kann man vermittelst 27 Telegraphen in 2 Minuten Nachrichten aus Calais, durch 22 Telegraphen in 2 Minuten aus Lille, durch 46 Telegraphen in 6 1/2 Minuten von Strasburg, durch 50 Telegraphen in 8 Minuten von Lyon, und durch 80 Telegraphen in eben so viel Zeit von Brest haben. (Wdr.)

Spanien.

Der erste Theil der offiziellen Geschichte des letzten Krieges in Spanien ist in Madrid erschienen, und wird wegen seiner Unparteilichkeit gelobt. Die berüchtigten Auftritte im Escurial 1807, die Abdankung Carls IV. im Jahre 1808 der Einzug der französischen Truppen und die Abreise der königl. Familie nach Bayonne sind mit vieler Umständlichkeit erzählt. Das Werk scheint eigentlich zur Rechtfertigung gewisser Personen, wie des Herzogs von Infantado, des Hrn. Escoiquiz ꝛc. geschrieben; diese werden darin sehr gelobt, dafür kommen Fremde, besonders Franzosen, schlecht darin weg. Dieser erste Theil, der aber noch nicht bis zu den Gräuelscenen in Madrid am 2. Mai reicht, ist, mit Weglassung der Anzüglichkeiten gegen Franzosen, bereits in einer französischen Uebersetzung erschienen. (Oestr. Beob.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 17. December 1818.
Conventionsmünze von Hundert 248

Wegen dem, auf Freitag den 25. d. eintretenden heil. Christtag und der darauf folgenden Feyertage, wird keine Zeitung ausgegeben. Das Wochenblatt wird Dienstag den 29. nachgetragen werden.